

Kolumne



MATTHIAS EISENBERG

Oft werde ich gefragt: Welche Orgel ist Ihr **Lieblingsinstrument**? Dann überlege ich erst einmal. Was soll ich antworten? Gar nicht so einfach. Gerade die Vielfalt der Instrumente macht es doch. Welcher Orgel oder welchem Orgelbauer sollte man da den Vorzug geben?

Die Palette der Orgelmusik ist riesengroß, ebenso die Zahl der Orgeln, die in Jahrhunderten landauf landab erbaut wurden zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinden und der Kirche zur Zier. Wir sollen uns am Klang der Orgel ergötzen. Unsere Seele soll durchs Orgelspiel Flügel bekommen, Musik soll trösten und heilen.

Als ich drei Jahre alt war, nahmen mich meine Eltern am Heiligabend mit in die Kirche zur Christvesper. Das Gotteshaus war festlich erhellt durch das Licht der Kerzen und die Orgel spielte. Ich kann mich erinnern: ich war fasziniert. **Dieser herrliche Orgelklang hat mich mein ganzes Leben nicht mehr losgelassen.**

Robert Schumann, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr gedenken, schrieb in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“: „Gehst du an einer Kirche vorbei und hörst Orgel darin spielen, so gehe hinein und höre zu. Wird es dir gar so wohl, dich selbst auf die Orgelbank setzen zu dürfen, so versuche deine kleinen Finger und staune vor der Allgewalt der Musik.“

Unser Land ist reich gesegnet mit hervorragenden Orgeln sowohl in kleinen Dorfkirchen als auch in großen Dörfern. Sie alle bedürfen unserer Pflege Fürsorge. In vielen Kirchen schlummert noch manch kostbare Orgel, die es zu restaurieren gilt. Dafür ist Geld nötig. Die Kirchengemeinden allein können diese Aufgaben nicht stemmen. Gut, dass es die **Stiftung Orgelklang** gibt, und noch besser, wenn wir alle mithelfen.

Unterstützen Sie die Stiftung Orgelklang!

Unterstützen Sie die Stiftung Orgelklang

Wunschlos glücklich? Mit einer **Geburtstagsspende** können Sie Freunde und Bekannte motivieren, die Arbeit der Stiftung Orgelklang zu fördern. Wünschen Sie sich doch zu Ihrem Ehrentag einmal Spenden für ein Förderprojekt der Stiftung Orgelklang.

An einer solchen Spende haben alle Beteiligten Freude und tragen zur Erhaltung eines klingenden Kulturdenkmals bei. Das Stiftungsbüro berät Sie gerne.

Ein Jahr mit der Königin

Nicht etwa nur einen Tag mit einer Monarchin - ein ganzes Jahr mit der Königin der Instrumente bietet die Orgellandschaft Ruhr.

365 Tage, 75 Spielorte, großartige in- und ausländische Komponisten und Organisten, Improvisationskonzerte, Lange Orgelnächte, Kinderkonzerte, ein Orgelpicknick sind nur Beispiele. Eine solche Vielfalt sucht ihres Gleichen.

Auffallend viele **neue Orgeln**, die erst in den vergangenen 20 Jahren gebaut wurden, warten auf gespannte Zuhörer, die diesen Königinnen ein Besuch abstatuen. Das Programm ist zu finden unter www.orgellandschaft-ruhr.de

Stiftung Orgelklang

Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover

Telefon: 0511-2796-333 • Telefax: 0511-2796-334

E-Mail: orgelklang@ekd.de

Bankverbindung: Nr.: 222 666 • BLZ: 350 601 90

KD-Bank - die Bank für Kirche und Diakonie e. G.

IBAN: DE 19 3506 0190 0000 2226 66

BIC: GENODE33XXX

WWW.STIFTUNG-ORGELKLANG.DE



Ein bayerisches Original wird gerettet



Die Marienkirche im bayerischen Watzendorf beherbergt die einzige noch erhaltene Orgel von **Johann Conrad Schöpf**.

Anders als bei der Mehrzahl ihrer historischen „Schwestern“ ist der ursprüngliche Charakter der aus dem Jahr 1734 stammenden Orgel im Laufe der Jahre nicht wesentlich verändert worden. „Das sehr originale Instrument ist tatsächlich zu 90 Prozent erhalten und zu Recht unter Denkmalschutz gestellt“, sagt der Orgelsachverständige der bayerischen Landeskirche, Thomas Rothert.

Die schöne **Barockorgel** hat ein reich verziertes Fichtenholzgehäuse und fügt sich mit der Fassung in blau, rot und gold gut in den Kirchenraum. Um ihr Innenleben ist es indes nicht ganz so gut bestellt: Schon 1985 wurde im Zuge von Reparaturarbeiten der sehr schlechte Zustand des Pfeifenwerks bemerkt. Neue Pfeifen in den verschiedenen Registern scheinen „wie wahllos zusammengesucht“, heißt es im Bericht an den damaligen Pfarrer. Auch an der Spieltraktur, Registeratur und den Windladen wurden Mängel entdeckt.

Mit einem ausführlichen Gutachten beauftragt, stellte Thomas Rothert 2007 fest, dass Veränderungen an der Disposition im Jahr 1921 die Orgel „deutlich verschlechtert“ haben. Nicht selten fiel sie aus. Eine Instandsetzung des Instruments in seiner heutigen Gestalt würde die Probleme nicht beseitigen. Deshalb strebt die Gemeinde nun eine **Rückführung auf die ursprüngliche Disposition der Orgel** an. In diesem Herbst wird der Rückbau beginnen. Die **Stiftung Orgelklang** fördert die Maßnahmen mit 5.000 Euro.

Gottfried Silbermann – ein sächsischer Virtuose

Wer seinen Nachnamen hört, ergänzt im Stillen wie von selbst „Orgel“. Der Name von Gottfried Silbermann ist untrennbar mit der Königin der Instrumente verbunden. Und das nicht von ungefähr: **1683 in Sachsen geboren**, verließ er das Kurfürstentum nur einmal für längere Zeit, um bei seinem älteren Bruder Andreas im Elsass das Handwerk des Orgelbauers zu erlernen. Und dies gelang ihm mit Bravour. Zurück in der Heimat, schuf er rund **50 Orgeln**, von denen noch heute 31 ganz oder in



PETRIKIRCHE FREIBERG

Teilen bewundert werden können. Getreu dem später von Konrad Adenauer formulierten Motto „Keine Experimente“, schuf er einen Orgeltypus, der sich durch höchste technische Präzision, kompakte Bauart und mitteltönige Stimmung auszeichnet. Selbst **Johann Sebastian Bach**, mit dem er zeitweilig an der Verbesserung des Hammerklaviers arbeitete, konnte ihn von erweiterten klanglichen Eigenschaften einer Orgel nicht überzeugen. Der konservative Orgelbaumeister verstand sich aufs Geschäftliche ebenso gut wie auf sein Handwerk. Rasch baute er seinen Ruf aus und wurde 1723, als 40-jähriger, „Königlich Sächsischer Hof- und Landorgelbauer“. Gesellen, die für ihn arbeiteten, mussten sich verpflichten, sich niemals in Mitteleuropa selbstständig zu machen. Heute ist ihm als einzigem Orgelbauer ein eigenes Museum gewidmet (www.silbermann-museum.de).

Orgeln von Gottfried Silbermann erklingen unter anderem in den Dorfkirchen in Lebusa (Brandenburg), Niederschöna (Sachsen) und Dittersbach bei Stolpen (Sachsen).

THOMAS RHEINDORF

Aus dem Leben der Stiftung Orgelklang

Bis zum 30. Juni 2010 konnten Förderanträge bei der Stiftung Orgelklang gestellt werden. Um Fördermittel haben sich **75 Kirchengemeinden** beworben. Insgesamt wurden über 700.000 Euro bei der Stiftung beantragt. Zurzeit werden die Anträge bearbeitet und für das Vergabeverfahren aufbereitet. Alle Antragssteller sollen möglichst noch vor Weihnachten über den Ausgang des Vergabeverfahrens benachrichtigt werden.

Das Kiba Buch

Die Stiftung Orgelklang ist eine Themenstiftung der **Stiftung Kiba**, die sich für den Erhalt von Kirchen einsetzt. Zu diesem Thema hat die Stiftung zusammen mit dem Verlag Chrismon ein Buch herausgegeben: „Wo, wenn nicht hier, Geschichten unterm Kirchturm“. 14 prominente Autorinnen und Autoren, u.a. Gabriele Wohmann, Eva Zeller, Ulla Hahn, Vladimir Kaminer erzählten Geschichten rund um ihre Kirchen. Und wo von Kirchen die Rede ist, da sind Orgeln nicht weit. Ein Buch zum Schmökern, Schmunzeln und Staunen. Preis 16 Euro - (Versandkosten 3,50 Euro - bis 15.10.2010 versandkostenfrei). Sie erhalten das Buch bei der Stiftung Orgelklang.

Register

Jedes Register einer Orgel ist ermöglicht eine Klangfarbe, die einzeln oder im Ensemble mit anderen Registern erklingt. Je mehr Register eine Orgel hat, je größer ist der **Klangfarbenreichtum** der jeweiligen Orgel.

